

# WAZ



(Foto: Esther Weisskopf)

## Italianità

Täglich treffen sie sich im Dorf, die pensionierten Fremdarbeiter aus Italien. Obwohl schon seit Jahrzehnten in der Schweiz, pflegen sie die mediterrane Lebensart weiter.

**Seite 10 und 11 sowie Serie Seite 9 und Grüezi Seite 17**

### Planung Areal Bahnhof

Drei Entwürfe für eine Neugestaltung des Bahnhofareals wurden einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

**Seite 3**

### Schweizermeisterinnen

Der UHC Laupen konnte doppelt feiern: Das 20-Jahr-Jubiläum und den Triumph der B-Juniorinnen.

**Seite 4 und 5**

### Adieu Frau Müller

Die Papeterie Müller-Hintermeister kommt in neue Hände. Die langjährige Besitzerin wird pensioniert.

**Seite 7**

### Stimmungskanone

Über 500 Fans pilgerten nach Wald zum grössten Oberkraimer Musikantentreffen der Schweiz.

**Seite 14 und 15**

## KOMMENTAR

### Aus dem Süden

Ich bin in den Sechziger Jahren gross geworden, als Hits wie «Zwei kleine Italiener» oder «Marina» aus den Jukeboxen erklangen. Fremdarbeiter hiesigen damals beschönigend Gastarbeiter, weil ein Gesetz – das Saisonierstatut – vorschrieb, dass sie maximal neun bis elf Monate in unserem Land bleiben durften und dann wieder ausreisen mussten. Die Wirtschaft brauchte in den Hochkonjunkturjahren billige Arbeitskräfte für die Industrie, das Baugewerbe und den Fremdenverkehr, die bei Nichtbedarf wieder in ihr Heimatland zurückgeschickt werden konnten. Jene, die im Strassenbild auffielen, waren junge Männer mit dunklen Augen und schwarzen Haaren, die mit nacktem Oberkörper auf dem Bau arbeiteten. Sie hausten in Barackensiedlungen, traten in Gruppen auf und piffen den Mädchen hinterher. Ihre Familien mussten sie in Italien zurücklassen. Eine Integration war nicht vorgesehen.

Erst nach Jahren der Niederlassung wurde ihnen der Familiennachzug mit Auflagen gewährt. So kamen erste Bambini, die kein Deutsch verstanden, in unsere Schulen. Inzwischen wohnt die zweite oder sogar schon die dritte Generation in der Schweiz und das Misstrauen gegenüber den Wirtschaftsflüchtlingen aus dem Süden ist gewichen. Einige der ursprünglich Eingewanderten sind im Alter nach Italien zurück, die meisten aber sind geblieben. Sie fanden hier eine neue Heimat, gründeten Baugeschäfte, Coiffuresalons und Pizzerien. Unterdessen gehören sie zum schweizerischen Alltag, in den sie einen Schuss Italianità gebracht haben, viel Lebensfreude und Herzlichkeit und – nicht zu vergessen – einen immensen Reichtum an Speisen aus der mediterranen Küche.

*Esther Weisskopf*  
Esther Weisskopf

# Rückblick



31. Mai

## Alpfahrt Atzmännig

Für einmal war die Fahrt der 110 Rinder aus der Umgebung von Wald kein Tiertransport in den Schlachthof und eine Angelegenheit für empörte Tierschützer. Die Jungtiere fuhren zur Sömmerung ins Gebiet der Altschwand oberhalb von Hintergoldingen. Dort werden sie auf den rund 50 Hektaren Weiden der Alpgesellschaft Wald ihren Sommer verbringen. Wenn das Futter reicht, ist die Alpfahrt auf den 15. September vorgesehen. Wie die Sömmerung abläuft und über die traditionelle, farbenfrohe Alpfahrt wird die WAZ ausführlich im Herbst berichten



Motor transportiert geht's leichter. (Foto: Ch. Sprecher)

2. Juni

## WABE-Fäscht

Das alljährliche WABE-Fäscht ist kein Fest der lauten Töne: Die Begegnungen zwischen den Betreuten und ihren Angehörigen, aber auch mit Bekannten und Freunden stehen im Vordergrund. Laut Heimleiter Heinz Bosshard möchte die WABE mit dieser Einladung Präsenz markieren im Dorfleben, danken für die positive Anteilnahme, welche ihr Heim immer wieder im Dorf, bei Gönnern und Verwandten, erfährt.

Und genauso erlebte man auch dieses Jahr das Fest an der Sanatoriumstrasse: Kulinarisch

verwöhnt durch den Pilzverein, entwickelten sich viele offene Kontakte, fröhliche Begegnungen und gute Gespräche in einer natürlichen Atmosphäre, der man sich als Besucher einfach nicht entziehen konnte.

2. Juni

## Der Duathlon stirbt – es lebe der Kids Duathlon

Als der ehemalige Duathlon in Wald mangels Teilnehmer nicht mehr durchgeführt werden konnte, entschloss sich der Skiclub am Bachtel, einen Wettkampf für Jugendliche zu organisieren. Der Erfolg gab ihm recht: Dieses Jahr wurde beim 10. Anlass ein neuer Teilnehmer-Rekord vermeldet: 230 junge Sportbegeisterte rannten und bikten unter grosser Anteilnahme der Erwachsenen um die Wette. Und dass trotz grösstem Einsatz sowohl Sieger wie Rangierte nicht überfordert waren, bewies, dass die Organisatoren unter der Leitung von Thomas Suter einmal mehr die richtigen Distanzen gewählt hatten.



Los geht's: Freude pur. (Fotos: Urs-Peter Zingg)

12. – 14. Juni

## Sagenraintobel-Weg wird saniert



Jugendliche strafen Vorurteile Lügen.

Der aktive Verkehrsverein Wald (VVW) saniert das Sagenraintobel und ist dringend auf externe Hilfe angewiesen (wir berichteten in WAZ 5/12). Ausgerechnet dann, als es tagelang Bindfäden regnete, standen 26 Schülerinnen und Schüler der Berufswahlschule (BWS) Wetzikon im Einsatz, unter der Leitung von Forstwart Walter Wöchner, zweier Lehrpersonen und eines Forstwartlehrlings.

Sie schafften es, trotz misslichster Verhältnisse, den Zickzackweg oberhalb der «Höll» zu erneuern: Holzstufen wurden herausgerissen, die flachen Trittplächen ausgeebnet und eingebettet mit Kies, der in mühsamer Arbeit über das aufgeweichte Wiesenbord von weit her angekarrt werden musste.

Wer die jugendlichen Helfer bei ihrer Arbeit gesehen hat, konnte nur staunen: Waren das wirklich Angehörige jener Altersgruppe, welche landläufig als verweicht und arbeitsscheu gilt, die da täglich während sieben Stunden im tiefen Dreck standen und ohne Aufhebens, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, ihre Arbeit erledigten?

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

21. Jahrgang · Juli/August 2012

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:**

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald.zh.ch

**Redaktionsteam:** Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Max Krieg (Gemeindschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Nathalie Roffler, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

**Abschlussredaktion:**

Ursula Geiger, Esther Weisskopf

**Inserate und Beilagen:**

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

**Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:**

Gemeindeverwaltung 055 256 51 71  
www.waz-zh.ch/Abonnement

**Insertionstarife:** www.waz-zh.ch/Inserate

**Layout:** Alinéa AG, Wetzikon

**Druck:** PMC, Oetwil am See

**Annahmeschluss:**

Für Nummer 7/2012 (September)  
Montag, 13. August 2012

**www.waz-zh.ch**

# Der Planung die Richtung weisen



Interessierte diskutieren die städtebaulichen Aspekte der Testplanung Areal Bahnhof. (Foto: Esther Weisskopf)

Die Mitwirkungsveranstaltung zur Testplanung Entwicklungsareal Bahnhof lockte nicht allzu viele, aber aktive Walderinnen und Walder in den Schwertsaal. Nach einer gut präsentierten Vorstellung der drei Testprojekte diskutierten die Teilnehmenden sehr engagiert zu vier Themen.

■ **Offene Fragen** um das Bahnhofareal gibt es viele: Geeignete Nutzungen? Bauliche Dichten? Aufwertung Bahnhofplatz? Verbesserung der Verkehrsverbindungen? Gestaltung der öffentlichen Räume? Gewünschte Identität des Areals? Der Gemeinderat wollte den Leitsatz «Wir Walderinnen und Walder gestalten unsere Gemeinde» umsetzen und Meinungen aus der Bevölkerung sammeln.

## Was ist eine Testplanung?

Drei Planungsteams erarbeiteten Ideen, das Bahnhofareal als städtebauliches Gesamtkonzept zu gestalten. Dabei gab es einige Rahmenbedingungen zu beachten: Die geschützten SBB-Bauten, der Rückbau der Geleise, die Sanierung des Nordholzbaehes und das Bedürfnis des Grossverteilers Migros nach einem grösseren, zentral gelegenen Standort. Die vorläufigen Ideen der drei Teams wurden am Samstagmorgen, 2. Juni, anhand von Plänen und Modellen durch den Gemeindeplaner Peter von Känel vorgestellt.

## «Realität beginnt mit Visionen»

Mit diesen Worten erklärt von Känel den laufenden Prozess. In dieser Ideenbörse werden die verschie-

denen Ansätze verglichen, getestet und sie können in weiteren Planungsschritten kombiniert werden. Es gibt nicht «das Siegerprojekt», sondern die Ideen sollen im Dialog weitergeführt werden.

Im Dialog folgen dann auch die Gruppenarbeiten an vier Tischen zu den Themen Städtebau, Bushof, Verkehr und Freiraum. «Richtet den Fokus auf die Zukunft, statt auf Probleme», rät von Känel. Die Gemeinderäte Beat Diggelmann, Rico Croci, Ernst Kocher und Präsidentin Käthi Schmidt haben offene Ohren für die Kommentare zu den spezifischen Themen. Zustimmungen und Ablehnungen werden gesammelt und protokolliert.

## Ergebnisse

**Städtebau:** «Die Sicht aus der Bahnhofstrasse auf den Bahnhof sollte erhalten bleiben», so äussern sich mehrere Teilnehmende. Deshalb kommt die Idee, östlich des Bahnhofgebäudes einen vierspurigen Busbahnhof zu erstellen, schlecht an. Ebenso der Entwurf, das Bahnhofgebäude in eine Reihe von insgesamt fünf Gewerbe- und Wohngebäuden zu integrieren. Eher locker angeordnete, punktförmige Gebäudekörper sind erwünscht. Dass der Güterschuppen mit dem angebauten Wohnhaus

abgebrochen werden soll, zeigt die Konsultativabstimmung ganz klar. An dessen Stelle und auf dem jetzigen Park and Ride fände ein grösseres, eingeschossiges Gebäude mit Tiefgarage Platz (zum Beispiel für die Migros). «Den Raum frei machen für Neues», lautet der Tenor.

**Bushof:** Eine Aufreihung der vier Busanlegekanten entlang des Bahnhofgebäudes und der Bahnhofstrasse in Richtung Laupenstrasse hätte die Vorteile des geringen Platzbedarfs und der Flexibilität bei späteren Veränderungen. Jedoch sind die Nähe zum Zug und die Übersichtlichkeit für die Reisenden wichtigere Argumente. Die bevorzugte Lösung, welche dem Bushof eine Identität gäbe, sieht die Bushaltestellen mit zentralem Dach und WC-Anlage dort vor, wo heute die Veloabstellplätze und das WC-Gebäude stehen.

**Verkehr:** In der Zusammenfassung zeigt sich, dass die Bevölkerung eine klare, fussgängerfreundliche Verkehrsführung wünscht. Die Busse im Gegenverkehr durch die Gartenstrasse zu führen, wird klar abgelehnt. Beim einem andern Ansatz hingegen könnte der Busverkehr vorteilhaft in beiden Fahrrichtungen über Bahnhofstrasse-Laupenstrasse geführt werden.

**Freiraum:** Freiräume sollten grundsätzlich variabel und offen sein. «Platz zum Ankommen ist wichtig», wird argumentiert. Dort, wo heute die kleine Grünanlage mit Brunnen und Bänken steht, könnte zum Beispiel ein Velounterstand sowie einige schattenspendende Bäume mit Aufenthaltsmöglichkeit sein. Sollte ein Rückhaltebecken für den Nordholzbach südöstlich der Bahngeleise realisiert werden, ergäbe dies die Möglichkeit eines offenen Gewässers. «Ein Teich mit Kiosk und Biergarten, im Winter dann ein Eisfeld», ist eine spontane Idee. Ebenso wäre hier hinter den Gleisen Raum genug für einen Spielplatz, Skaterpark, Sandplatz und Begegnungsraum.

## So geht es weiter

Diese Stellungnahmen werden nun den drei Teams für die Weiterbearbeitung zugestellt. Ein Synthesbericht dient als Grundlage für die weiteren Planungsschritte. Die Bevölkerung wird am 15. September 2012 in einer Informationsveranstaltung orientiert.

# Sportlich enorm erfolgreich

Mit einem Cupsieg und einem Schweizermeistertitel ist der Unihockeyclub Laupen einer der erfolgreichsten Vereine im Dorf und dies, obwohl es den UHC erst seit 20 Jahren gibt.

■ **Das grosse Festzelt** auf dem roten Platz hinter dem Schulhaus Laupen war gut gefüllt, als Moderator Walter Honegger seinen Überraschungsgast präsentierte – Sidi Abdel Assar (alias Ruedi Vontobel) aus Saudiarabien. Grossspurig verkündete der Scheich, dass er den UHC Laupen gerne kaufen würde. In fliessendem Saudi entlockte Honegger aber seinem Gast, dass der gar nicht so sehr an den sportlichen Seiten des Vereins interessiert war, als vielmehr an Evelyn Keller, der Organisatorin des Festes. Nach diesem Geständnis war das Interesse des Clubs aber schnell erloschen.

## Ein erstes Highlight

Nachdem alle 350 geladenen Gäste verköstigt waren, ging es mit dem Hauptprogramm los. Um über die ersten zehn Jahre des UHC Laupen zu informieren holte Moderator Honegger mit seinem Assistenten Giovanni (alias Ruedi Vontobel)

Christian «Chrigel» Häslar auf die Bühne. Da zwei seiner Söhne 1992 zu den Gründungsmitglieder gehörten, übernahm er ohne grosse Ahnung von Unihockey das Training der jungen Laupner. Kondition konnte er als ehemaliger Fussballer gut vermitteln, aber für die Technik liess er einmal einen Nati-A-Spieler von Rüti in ein Training kommen, kuferte diesem einige Übungen ab und baute sie zu eigenen um. Giovanni meinte dann, dass Chrigel wohl ein Sklaventreiber gewesen sei.

Anfangs war es für den jungen Verein recht schwierig, einen Hallenplatz in Wald zu erhalten und er musste für die Heimspiele in die umliegenden Gemeinden ausweichen. Trotzdem war man auf dem Kleinfeld bald ein renommierter Club und spielte die Saison 1999/2000 in der obersten Liga. In jener Saison konnte unter Trainer Jürg «Füge» Wenger gar der Cupsieg im Berner Wankdorf gefeiert werden. Klar, dass sich die anwesenden Spieler

der damaligen Mannschaft auf der Bühne präsentieren mussten und Jonas Kuster nochmals genau erzählen durfte, wie er damals seine sechs Tore im Finalspiel erzielt hatte.

## Cupspiel gegen den Schweizermeister

Direkt nach dem Cupsieg war die Luft im Verein etwas draussen. Erst der Umstieg auf das Grossfeld, der dank dem Bau der Elbaturnhalle möglich wurde, brachte neue Motivation und neue grosse Momente für den Club. So zum Beispiel der Cupsieg gegen den Nationalliga-A-Verein Zug, 2007 das Cupspiel gegen Serienschweizermeister Malans, das allerdings mit 8:4 verloren ging und dann der Aufstieg in die erste Liga. Den ganz grossen Erfolg feierten aber nun im Jubiläumsjahr die B-Juniorinnen mit dem Schweizermeistertitel (siehe nächste Seite).

Zum Abschluss des von Wädi Honegger und Ruedi Vontobel mit viel Witz geleiteten Programms präsentierten Junioren und Spieler noch die neuen Tenüs des Vereins, die viel Applaus ernteten.

Erst gegen den Sonntagmorgen verstummten die letzten Gesänge der Unentwegten. Der Unihockeyclub Laupen hatte sein 20-Jahr-Jubiläum gefeiert und bewiesen, dass man nicht nur im Sport Durchhaltevermögen hat.

Werner Brunner ▲▲▲

## Mit 17 gewisse Träume schon erfüllt

Ein Traum ging in Erfüllung. Die B-Juniorinnen (unter 16 Jahren) des Unihockey-Clubs Laupen (UHC) konnten die ganze Saison 2011/12 ungeschlagen bleiben und wurden überraschend Schweizermeisterinnen.

Nicht wenig zum grossen Erfolg trug das Coaching von Trainer Yves Kempf und Assistentin Corina Keller bei. Nachfolgend porträtieren die beiden die einzelnen Spielerinnen des Meisterteams.



**Yves Kempf (30)**

Kaminfeger. Seit fünf Jahren beim UHC Laupen. Trainiert auch die Herren-1.-Liga-Mannschaft. Vorher Trainer in Pfäffikon, Tuggen und zuletzt fünf Jahre bei den Floorball Riders in Rüti. Jugend- und Sport-Ausbildungen in den verschiedensten Modulen (unter anderem Taktik, Technik, Kondition, Kraft). Für ihn war dieser Meistertitel der krönende Abschluss seiner Tätigkeit als Juniorinnen-B-Trainer.



**Corina Keller (18)**

KV-Lernende im 2. Lehrjahr bei der ZKB Wald. Hobby: alle Arten von Unihockey. Seit sieben Jahren im UHC Laupen. Die B-Juniorinnen waren ihre ersten Schützlinge. Keine Trainerausbildung. Sie war mehr für die Dinge neben dem Feld zuständig. Mit dem Meistertitel ging für sie ein grosser Traum in Erfüllung als stolze Assistententrainerin. Nächste Saison wird sie wieder aktiv im U21-Team mitspielen.



### Sara Bernet (13)

Schülerin 1. Oberstufe.

**Position:** Sturm.

**Stärken:** Ausdauer, gutes Passspiel, Abschluss.

**Schwächen:** Zweikampfverhalten.

**Zukunftsaussichten:** Sprung ins U21-Kader.



### Sina Hofmann (16)

KV-Lernende bei der Gemeindeverwaltung Wald.

**Hobby:** Unihockey, Ausgang. **Position:** Verteidigung. **Stärken:** enorm zweikampfstark, gute Technik, Kondition, guter Schuss. **Schwächen:**

Kraft. **Zukunftsaussichten:** Nationalliga B, vielleicht sogar Swiss Mobiliar League.



### Leana Schoch (14)

Schülerin 2. Oberstufe. Hobby: Volleyball.

**Position:** Torhüterin. **Stärken:** Lernwillen, bringt gute Stimmung ins Team (Stimmungskanone). **Schwächen:** Beweglichkeit, Schnelligkeit. **Zukunftsaussichten:** Damen UHC

Laupen im Tor.



### Seraina-Ursina Brunner (13)

Schülerin 1. Oberstufe.

**Position:** Verteidigung.

**Stärken:** guter Körpereinsatz, Passspiel, starker Schlagschuss (Slapshot).

**Schwächen:** Schnelligkeit.

**Zukunftsaussichten:** Stammplatz U21.



### Yara Hofmann (13)

Schülerin 1. Oberstufe. **Hobby:** Unihockey, Fussball.

**Position:** Verteidigung. **Stärken:** Stocktechnik, Spielübersicht, Zweikampfverhalten, gute Schusstechnik. **Schwächen:** etwas zu ruhig und zurückhaltend. **Zukunftsaussichten:** Fussball- oder Unihockeynati.



### Mirya Schwertfeger (15)

Schülerin 3. Oberstufe.

**Position:** Sturm.

**Stärken:** Schnelligkeit, gute Kondition.

**Schwächen:** Technik, Trainingspräsenz.

**Zukunftsaussichten:** Damen UHC Laupen.



### Ester Büchler (14)

Schülerin 1. Oberstufe. **Hobby:** Saxophon.

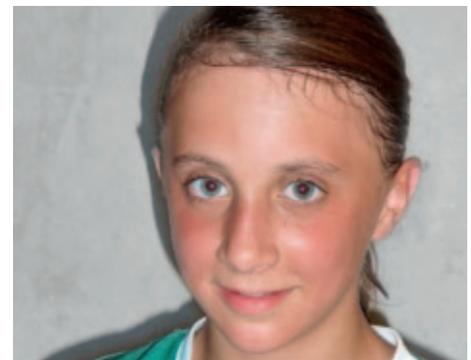
**Position:** Sturm. **Stärken:** Wille, Passspiel, guter Handgelenkschuss. **Schwächen:** Körpergrösse, oft unaufmerksam (träumt). **Zukunftsaussichten:** Stammplatz U21.



### Stefanie Morf (15)

Schülerin 3. Oberstufe. **Hobby:** Zeichnen.

**Position:** Sturm. **Stärken:** sehr zuverlässig, Trainingspräsenz, Abschluss. **Schwächen:** Beweglichkeit, Reaktion. **Zukunftsaussichten:** Sprung ins U21-Kader.



### Andrea Wildermuth (12)

Schülerin 6. Klasse. **Hobby:** Sport allgemein.

**Position:** Sturm. **Stärken:** Kampfgeist, dreht sich schneller als Sarah Meier. **Schwächen:** Schusstechnik, Übersicht. **Zukunftsaussichten:** Kann es weit bringen, wenn sie dem Unihockey treu bleibt.



**Ärztlicher  
Notfalldienst**  
**0900 144 244**



**Herzliche  
Einladung**  
**Chrischona Gemeinde Wald**  
**Gottesdienst**  
jeden Sonntag um 09:30 Uhr  
an der Waldeggstrasse 8  
**Kindergottesdienst**  
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst  
**Infos** unter 055 246 11 38  
(Pastor Karsten Guhl) oder  
[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)



**Gratis Kino Wald** [www.gratiskino.ch](http://www.gratiskino.ch)  
Mi. 11. Juli 2012, 16<sup>30</sup> Uhr im Schwertsaal  
keine Altersbeschränkung



**jonapower**  
- lokal produziert  
- umweltgerecht  
- erneuerbar

**Wählen Sie Ihren eigenen  
Umwelt-Strom:**



**Kompetenz mit Strom**  
**ew-wald**  
055 256 56 56 [www.ew-wald.ch](http://www.ew-wald.ch)

**WETTBEWERB**

**NEUE POSTKARTEN FÜR WALD GESUCHT**

Wenn man in der aktuellen Ausstellung im Heimatmuseum «1000 Postkarten» die unglaubliche Vielseitigkeit der alten Ansichtskarten betrachtet, verfällt man ins Nachdenken. Werden noch Postkarten verschickt oder haben die SMS und MMS die Tradition abgelöst? Ein Blick in das heutige Angebot ist ernüchternd. Die Auswahl an Walder Postkarten ist klein, einseitig und zum Teil veraltet. Deshalb suchen wir neue Motive: Gehen Sie mit dem Ansichtskartenblick durch Wald, nach Laupen, in die Aussenwachen und Ausflugsorte. Finden Sie für unsere Gemeinde typische Sujets, die man gerne als Ansichtskartengruss verschicken möchte. Oder sind Sie bereits im Besitz solcher Aufnahmen? Das moderne Wald sowie originelle Fotomontagen sind ebenso willkommen.

**Bedingung** Das Foto zeigt eine Ansicht unserer Gemeinde.  
**Bilder an** Ansichtskartenwettbewerb, Heimatmuseum Wald, Poststrasse 3, 8636 Wald (oder dort vorbei bringen)  
**Einsendeschluss** 17. September  
**Prämierung** 23. September an der Finissage der «1000 Postkarten» – Ausstellung  
3 bis 5 Karten werden wir auswählen und mit Ihrem Einverständnis als Postkarten drucken lassen und verkaufen.  
Katharina Altenburger, Ausstellungsleiterin Heimatmuseum

**BRUNO ERNST  
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten  
(Böden, Türen, Leichtbauwände)  
Reparaturen, Glaserarbeiten,  
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald  
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49  
Mail: [s\\_ernshte@hispeed.ch](mailto:s_ernshte@hispeed.ch)

**NAAM YOGA IN WALD**



[www.naamyogazuerich.ch](http://www.naamyogazuerich.ch)  
[info@naamyogazuerich.ch](mailto:info@naamyogazuerich.ch)

**IHR ZÜGEL - TEAM**

CH & EURO Umzüge, Transporte  
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

**Paul Müller, Laupen**  
Hauptstr. 59  
8637 Laupen  
Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43  
web: [pm-moebellager.ch](http://pm-moebellager.ch), mail [pm-umzuege@gmx.ch](mailto:pm-umzuege@gmx.ch)



**BLÖDEMITZE!**

**Gratis Kino Wald** [www.gratiskino.ch](http://www.gratiskino.ch)  
Mi. 15. Aug. 2012, 16<sup>30</sup> Uhr im Schwertsaal  
ab 6 Jahren

**Bunt mit uns**

Seit 25 Jahren BIO. Stossen Sie mit uns an: Samstag 18. 8. 2012!

Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31  
[www.naturlade.info](http://www.naturlade.info)

Natürlicherweise  
**NATURLADE WALD**

**Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit**

**Papiersammlung aus Haushaltungen**  
Samstag, 7. Juli 2012, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
Sammlung auch im Kreis Gibswil  
UHC Laupen (Tel. 077 453 83 58)

**Einfälle  
statt Abfälle**

Kehrichtsammelplätze  
Abfallsammlung  
Gemeinde Wald



**BLEICHE  
Bad & -Fit**

Ihr Resort für Beauty, Kosmetik  
& Wellness im Zürcher Oberland.

Wir bieten:  
• Gesichtsbildungen aller Art mit den Pflegeprodukten von Maria Galland  
• Kosmetik mit Artdeco-Produkten  
• Depilation  
• Manicure und Pedicure  
• Medizinische Fusspflege  
• Anti - Cellulite - Behandlungen  
• Massagen • Vitalis-Bäder

Einzeltritt im Bad: Fr 28.-  
(Wassertemperatur 34°C) Profitieren Sie vom neuen Kombi-Jahresabo Bad und Fitness!

[www.bleiche.ch](http://www.bleiche.ch) • 055 266 27 27

# «Die richtige Person für meine Nachfolge»



Erika Müller-Hintermeister (l.) und ihre Nachfolgerin Ruth Surer, die das Geschäft ab August leiten wird. (Foto: Jolanda Epprecht)

Die Papeterie Müller-Hintermeister war fast immer in Frauenhand: Seit Ida Bachofen-Kunz das Geschäft 1925 von ihrem Vater, dem Gründer Heinrich Bachofen-Kunz, übernahm, wurde es von Mutter zu Tochter weitergegeben. Erika Müller-Hintermeister führt das Geschäft seit 37 Jahren in der vierten Generation. Anfang August wird sie es an Ruth Surer übergeben.

■ **Die neue Inhaberin**, Ruth Surer, stammt aus Baselland und ist seit Oktober in Fischenthal wohnhaft. Ursprünglich kommt sie aus dem Verkauf, hat die Handelsschule absolviert und danach lange in der Administration gearbeitet. Für die Papeterie und den Buchhandel interessierte sie sich schon ihr Leben lang – unter anderem hat sie bereits einmal eine eigene Papeterie im Baselbiet geführt.

«Es war nicht geplant, mich noch einmal selbstständig zu machen. Als ich aber Frau Müllers Inserat im Internet sah und sie danach persönlich kennen lernte, war ich von der Idee begeistert, diese Papeterie zu übernehmen. Es hat einfach alles gepasst», so Surer. «Jetzt freue ich mich riesig auf die kommende Zeit – eine eigene Papeterie ist für mich, als ob Weihnachten und Geburtstag zusammen fallen würden.»

## Neueröffnung

Surer wird die Papeterie am 7. August neu eröffnen. Der Geschäftsname Müller-Hintermeister

bleibt bestehen. «Der Name ist im Dorf sehr bekannt», erklärt die neue Papeteristin. Das Geschäft wird weiterhin eine Buchhandlung beinhalten und für den Ticketverkauf diverser Walder Anlässe sorgen. Auch die Öffnungszeiten bleiben die selben wie bisher. Nur die Information für Touristen wird Surer nicht übernehmen. «Das ist für eine Auswärtige einfach unmöglich. Den Verkehrsverein habe ich diesbezüglich informiert. Ich weiss noch nicht, wer das weiterführen wird», sagt Erika Müller-Hintermeister.

In ihrer Zeit als Geschäftsführerin hat Müller-Hintermeister dreissig Lehrtöchter ausgebildet. Die letzte von ihnen, Alessia Biondo, wird diesen Sommer die Lehre abschliessen und danach weiterhin in der Papeterie arbeiten. «Sie kennt die Leute und weiss gut Bescheid über das Geschäft. Das wird der neuen Inhaberin eine grosse Unterstützung sein», meint Müller-Hintermeister. Sie ergänzt, dass sie selber weiterhin in beratender Funktion zu Verfügung stehen wird, falls das nötig sei.

Damit Ruth Surer die Leute und den Betrieb kennen lernt, ist sie bereits jetzt oft an den Wochenenden im Laden anwesend: «Ab Mitte Juli werde ich teilweise fest mitarbeiten.»

Für die Neueröffnung wird der Laden umgestaltet. «Ich bringe einige Möbel aus meiner früheren Papeterie mit und werde das Ladeninnere modernisieren», erklärt Surer. Die Angestellten werden keine feste Arbeitskleidung mehr tragen, einzig das Namensschild bleibt. «Für mich war sofort klar, dass Frau Surer die richtige Person für meine Nachfolge ist. Ich freue mich, dass jemand mein Geschäft mit viel Freude leiten wird», sagt Müller-Hintermeister. Surer meint dazu: «Ich werde mir alle Mühe geben, Frau Müllers zuverlässigen Service wie bisher weiterzuführen.»

## Reisepläne

«Ich möchte den Kunden für die langjährige Treue und das Vertrauen danken und hoffe, dass sie das auf meine Nachfolgerin übertragen. Ich habe die Zeit in der Papeterie in bester Erinnerung. Es war eine enorme Verantwortung, ein eigenes Geschäft zu führen, aber es bedeutete auch viel Abwechslung und schöne Erlebnisse», hält Erika Müller-Hintermeister fest, die sogar ihren Sohn in der Papeterie grossgezogen hat. «Er wusste genau, dass er die Ware nicht durcheinanderbringen durfte – das war nie ein Problem. Wenn er müde war, schlief er in unserer Wohnung im Haus «Helferei», gerade neben der Papeterie, und ich konnte per Gegensprechanlage auf ihn aufpassen.» In diesem Haus werden sie und ihr Mann auch weiterhin wohnen bleiben. Beide gehen etwa zur selben Zeit in Rente und freuen sich darauf, endlich grosse Reisen unternehmen zu können. «Da wir beide durch unsere Arbeit gebunden waren, war es uns nie möglich, länger als zwei Wochen unterwegs zu sein. Jetzt planen wir eine dreimonatige Australienreise und danach würden wir gerne Thailand, Chile, Argentinien und Costa Rica besichtigen», erzählen sie begeistert. Die langjährige Papeteristin freut sich auch, bei schönem Wetter endlich die Natur geniessen zu können. «Ich gehe mit anderen Frauen in die Berge oder fahre Mountainbike. Wenn es nicht regnet, drehe ich bereits jetzt jeden Abend eine Runde auf meinem Fahrrad – vorher koche ich kein Abendessen!»

Jolanda Epprecht ▲▲▲

**huusverchaf**

Die Immobilienprofis  
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?  
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum  
**bestmöglichen Preis!**  
Ich bin zuständig für Wald!  
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche  
Marktwertermittlung.



**Marcel Schmucki**

Huusverchaf      Tel.: 043 288 61 64  
Turmstrasse 7      Fax: 043 288 61 60  
8330 Pfäffikon      m.schmucki@huusverchaf.ch



**SCHUMACHER**  
Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen

**Schumacher AG**  
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**

**H-S Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**



**Wädi's Gartenbau natürlü**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

*W. Ebnöther*

**健 TCM Oberland**  
Traditionelle Chinesische Medizin      Dorfstrasse 25, 8630 Rüti  
Telefon 055 240 36 79      www.tcmoberland.ch

**Aussen und Innen gesund  
dank ganzheitlicher chinesischer Medizin**

Haben Sie folgende Beschwerden?  
Rheuma, Schmerzen, Allergien,  
Erkältung, Migräne, Depression,  
Verdauungsstörung, Wechseljahre,  
Blutdruckstörung, Hautleiden

**Gratis Diagnostik mit Beratung**  
Über 25 Jahre Erfahrung! Krankenkassen anerkannt!



**HOLZBAU  
METTLER  
GmbH WALD**

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57  
www.holzbau-mettlen.ch

**Tour des jardins,  
besuchen Sie uns!**



**www.naturschutzverein-wald.ch**

Schreinerei, Küchenbau, Zimmerei, Architektur, Wohnen



**Bertschinger Innenausbau AG**  
Bannholzstr. 6  
8608 Bubikon  
T 055 253 30 50  
info@bertschingerag.ch

**www.bertschingerag.ch**

**Bertschinger**  
die lösung im raum

# Ciao Svizzera!

Hier in Wald geboren werden, aufwachsen, Freunde finden, zur Schule gehen – und dann, nach der dritten Oberstufe: Schnitt! Auswandern, rückwandern nach Italien. Kann das gut gehen?



Jonglierkönig Daniele Friguglietti

■ **Daniele Frigugliettis Deutsch** ist italienisch geprägt, aber gut verständlich. Letztthin, erzählt er, stiess er irgendwo in der Emilia Romagna auf einen Lastwagen, der sich offensichtlich verfahren hatte. Ein Lastwagen mit Zürcher Nummernschildern! Daniele stoppte – und der Chauffeur freute sich über Hilfe auf Schweizerdeutsch.

## Fratelli Friguglietti

Daniele ist der mittlere von drei Brüdern. Patrizio, drei Jahre älter, hatte bei Coop in Hinwil gearbeitet, bevor die Familie nach Italien umsiedelte. Da war er bereits zwanzig. Er sei auch heute noch der Schweizerischste von ihnen, sagt Daniele. «Preciso come un orologio» (Genau wie ein Uhrwerk). Zusammen hatten sie noch lange Zeit Deutsch gesprochen. Noch immer schicken sie sich SMS mit Mundartbrocken. Der Kleine hingegen, Dario, acht Jahre jünger als Daniele, habe sich schnell angepasst und das Schweizerdeutsch vergessen. Dario und Patrizio leben mit ihrem Vater unter einem Dach, nur vier Kilometer von Daniele entfernt. Die Mutter ist 2009 gestorben.

## Genitori Friguglietti

Vater Friguglietti emigrierte 1967 von der Basilicata (Süditalien) in die Schweiz. Er fand Arbeit in der

Küche einer Schule auf dem Zugerberg, dem «Institut Montana». Seine zukünftige Frau, eine Slowenin, kam 1969 in die Schweiz – für einen Job in der Wäscherei des «Institut Montana». Nach ihrer Heirat sind die Frigugliettis nach Laupen gezogen, an die Speerstrasse, gleich beim Fussballplatz. Der Vater arbeitete Schicht bei der Sulzer in Rüti, die Mutter musste nur die Laupenstrasse überqueren, um bei Salzmann Geld zu verdienen. Der Wunsch, nach Italien zu ziehen, muss schon früh erwacht sein. Nicht nach Süditalien, wo die Frigugliettis noch heute viele Verwandte haben, sondern in die Emilia Romagna, wo man am besten lebt. Da gefällt es dem Vater, vor allem aber der Mutter. Da sind Berge, da ist das Meer. Da ist Rimini, wo viel läuft. Es ist näher an Slowenien und näher an der Schweiz als die Basilicata. 1987 kaufen sie ein Haus, machen da fortan zwei bis drei Wochen Sommerferien. Und ziehen 1996 für immer dahin.

## Daniele e Anna Friguglietti

Daniele fällt der Umzug nicht leicht. Er ist gut integriert in Wald, fühlt sich wohl. Seine Lieblingsorte sind der Fussballplatz und der Bahnhof, im Winter der Atzmännig und das Oberholz. Er ist ein Fussballtalent. Noch heute ist er stolz darauf, Walder Jonglierkönig geworden zu sein. Erst kickt er beim FC Wald, dann bei Rapperswil.

Seine Freunde sind Türken, Kroaten, Italiener und auch Schweizer. Er erinnert sich an Ausflüge mit frisierem Töffli nach Wetzikon und Rapperswil: «Das waren geile Zeiten!»

In Italien fängt für Daniele ein neues Leben an. Er kennt niemanden. Tränen? Nein, er ist nicht so emotional, eher der Typ «sangue freddo – come un svizzero» (kaltblütig – wie ein Schweizer). Aber leiden muss er anfänglich. Dank dem Fussball und der Schule (Istituto Tecnico) gelingt es ihm, neue Freunde zu finden.

Heute ist Daniele, zumindest äusserlich gesehen, Italiener durch und durch. Er arbeitet als Magazziniere bei einem Grossisten für Elektromaterial in Cesena. 2008 hat er Anna geheiratet – «una vera Romagnola». 2011 kam Sohn Matteo zur Welt. Nach einem Jahr Babypause ist Anna zu-



Famiglia Friguglietti (Fotos: ü)

rück zur Arbeit. Matteo bringt sie ins «asilo nido», die Kinderkrippe. Frigugliettis brauchen den Lohn. Zwar traf Italiens Krise ihre Region bis anhin weniger hart als andere. Aber sie ist spürbar, am Benzinpreis, an den Steuern, an Danieles Arbeitsplatz: Kaufte ein Elektriker früher Kabel im grossen Stil, begnügt er sich jetzt mit einigen Metern.

## Frigugliettis Ricordi

Was bleibt von einer Kindheit in der Schweiz? Es bleiben die Fotoalben, welche die Mama für ihre Söhne geklebt hat. Die Medaillen im Keller, von all den Turnieren, an denen Daniele mitspielte. Es bleibt eine Vorliebe für Cervelat, Schweizer Milchschoggi und Roger Federer. Da sind die alten Freunde, die zu neuen Freunden geworden sind, wiedergefunden dank Facebook. Noch immer fährt er Ski. In der Schweiz, findet Daniele, funktioniere alles besser. Es gebe strengere Regeln, und die Regeln würden besser eingehalten. Hierher zurückkehren war aber nie ein Thema für ihn. Ausser für Ferien. Rückwandern nach Italien – kann das gut gehen? In Danieles Fall: Ja.

Kaspar Rüegg ▲▲▲



## Auswanderer

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürt im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählt von ihrem neuen Leben.

Bisher erschienen:

In der Ferne zu Ruhm und Ehre (WAZ 1/12)

Kiwi-Plantage mit Meerblick (WAZ 2/12)

«De Vetter Edi vo Amerika» (WAZ 4/12)

Ausgezogen, nicht ausgewandert (WAZ 5/12)

# Italienische Lebensart – ein Erbe

Sie kamen als italienische Fremdarbeiter in unser Dorf, damals, als die Textilindustrie blühte. Inzwischen sind sie pensioniert. Einige kehrten in ihr Heimatland zurück. Viele sind geblieben und treffen sich täglich zum Schwatz entlang der Bahnhofstrasse.



Fussballfans (Tifosi) in der Centro-Bar beim EM-Spiel Italien gegen Kroatien. Der italienische Begriff Tifoso geht auf die Infektionskrankheit Typhus (Italienisch: tifo) zurück, die unbehandelt zu hohem Fieber führt: So, wie der Tifoso als Fussballfan am Fussballfieber leidet. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **«Ciao Filippo, come stai?»** (Wie geht's?) Der Angesprochene ist einer der wenigen, die fließend deutsch sprechen. Der 68-Jährige aus Apulien gehört zu jener Minderheit, die mit einem Universitätsstudium in der Tasche ausgewandert ist und im Dienstleistungssektor Arbeit fand. Mit seinen Sprachkenntnissen und seinem Wissen ist er für seine Landsleute noch heute Ansprechperson im Umgang mit Ämtern oder beim Ausfüllen der Steuererklärung.

## Von Sizilien nach Wald

Sie heissen Salvatore, Mariano, Nicola, Armando oder Antonio, sind zwischen 64 und 83 Jahre alt und stammen fast alle aus demselben Ort in Sizilien: Pietraperzia. Sie sind als junge Männer in die Schweiz eingewandert, weil es hier in den 60er Jahren gut bezahlte Arbeit im Überfluss gab. «In

Sizilien musste ich für ein Paar Hosen zwei Jahre arbeiten», erinnert sich Salvatore (67). Sie wurden Fabrikarbeiter in der Textilindustrie, heirateten ihre «ragazze» (Mädchen) aus der Heimat und hatten mit ihnen «bambini» (Kinder) in Wald. Als die grossen Webereien schliessen mussten, fanden sie eine Beschäftigung in anderen Industrieunternehmen wie Hesco, Ferag oder Weidmann.

## Mehr als 40 Jahre in der Schweiz

Inzwischen sind sie seit mehr als 40 Jahren in unserem Land und die meisten von ihnen pensioniert und Grossväter. Sie sind geblieben, weil sie ihre Familie hier haben. «Auswandern mit 22 ist gut, rückwandern mit 68 schwierig», sagt Filippo. Zwei bis drei Mal im Jahr fahren sie nach Italien, besuchen Angehörige, die immer entfernter und immer weniger werden. Nur einzelne sind im Alter

oder schon vorher in ihr Land zurückgekehrt. Und einige von ihnen wiedergekommen, weil sich das Heimweh gewendet. Auf dem Papier Schweizer geworden sind sie trotzdem nicht – «Wozu auch? Kostet ja nur.» Das überlassen sie ihren Kindern oder Enkeln.

## Angst vor Überfremdung

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die ersten Fremdarbeiter nach Wald. Die Bleiche beschäftigte 1948 bei einer Belegschaft von 375 Leuten bereits 43 Italienerinnen und einen Italiener. Die Hochkonjunktur liess den Ausländerbestand in der Schweiz von 1960 bis 1964 um 65 Prozent in die Höhe schnellen. Fremdarbeiter waren plötzlich nicht mehr nur erwünscht. Ein **Saisonierstatut** schränkte die Aufenthaltsdauer auf neun Monate jährlich ein (ebenso die Sozialleistungen) und verbot den Familiennachzug sowie einen Wohnort- und Arbeitgeberwechsel während der Saison. Trotz dieser Schikanen stieg die Zahl der Ausländer. 1970 betrug ihr Anteil an den Werkstätigen 25 Prozent.

Fremdarbeiter wurden zum Problem erklärt. «Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: Man hat Arbeitskräfte gerufen und es kommen Menschen», formulierte der Schriftsteller Max Frisch das zwiespältige Verhältnis der Schweizer Bevölkerung gegenüber den ausländischen Arbeitnehmern. Die politische Rechte lancierte die sogenannte **Schwarzenbach-Initiative**, welche die Schweiz vor Überfremdung schützen wollte. Nicht mehr als 10 Prozent hätte der Anteil der ausländischen Bevölkerung in jedem Kanton betragen dürfen. Am 7. Juni 1970 lehnte das damals noch ausschliesslich männliche Schweizer Stimmvolk (das Frauenstimmrecht wurde erst 1971 eingeführt) bei einer Stimmbeteiligung von 75 Prozent das Begehren mit 54 Prozent Nein- zu 46 Prozent Ja-Stimmen ab. Wäre die Initiative angenommen worden, hätten rund 300 000 Menschen ausgewiesen werden müssen.

# der Textilindustrie

## Zeit zum Flanieren und Diskutieren

Dafür bringen die Rentner ein bisschen Italianità in die Bahnhofstrasse. Jeden Morgen treffen sie sich zum Kaffee und tauschen Neuigkeiten aus. Sie reden über Sport und Politik. Die Informativen dazu holen sie sich hauptsächlich beim TV-Sender Rai 1, bei der Zeitung La Pagina oder der italienischen Seite des Zürcher Oberländers. Später schlendern sie diskutierend und gestikulierend zum Bahnhof und wieder zurück. «Wir müssen ja etwas zu tun haben», lacht Filippo, «die Frauen sind froh, wenn wir spazieren gehen.»

Doch allmählich wird es Zeit zur Heimkehr. Die Frauen haben gekocht. «Il pranzo» (das Mittagessen) steht auf dem Tisch. Eines jener leckeren italienischen Gerichte, deren Rezepte uns die Gastarbeiter aus dem Süden mitgebracht haben und die längst ein fester Bestandteil unseres Speiseplans geworden sind. Die alten Männer blinzeln in die Sonne und verabschieden sich voneinander: «Ci vediamo domani.» (Bis morgen.)

Esther Weisskopf ▲▲▲



Morgendliche Kaffeerunde im Café Röhlin.

## Tschingg

Viele Schweizer nannten die Italiener abwertend «Tschingge». Das Wort ist abgeleitet von der italienischen Zahl fünf (cinque), insbesondere von dem im norditalienischen Spiel Morra oft vorkommenden Ausruf «cinc a la mora», aus dem die Schweizer dann «Tschinggalamorä» und «Tschingg» machten. **Morra** ist ein traditionelles Spiel mit den Händen. Es erinnert auf den ersten Blick an das Spiel Schere, Stein, Papier sowie an Gerade und Ungerade. Zwei Spieler versuchen dabei, die Summe der Zahlen zu erraten, die sie mit den Fingern anzeigen. Dazu strecken beide Spieler ihre rechte Hand gleichzeitig aus und zeigen einen bis fünf Finger an. Im selben Moment ruft jeder Spieler eine Zahl zwischen 2 und 10.



Pausenzigarette beim EM-Spiel Spanien gegen Italien: Tifosi in der Colonia Libera Italiana. Bis vor sechs Jahren unterhielt die CLI eine eigene Fussballmannschaft: die Azzurri Wald, welche von den Textilfabriken gesponsert wurde.

## wer · was · wann · wo

### Colonia Libera Italiana (CLI)

Die Colonia Libera Italiana gibt es in Wald seit 1966. Sie wurde gegründet mit dem Ziel, die Interessen der eingewanderten ArbeitnehmerInnen zu wahren. Auch koordinierte sie soziale, kulturelle und der Unterhaltung dienende Aktivitäten und förderte die Zusammenarbeit und den Kontakt mit den italienischen und schweizerischen Behörden sowie der schweizerischen Bevölkerung. Zu Zeiten der Textilindustrie hatte der Verein 150 bis 200 Mitglieder, heute sind es noch ca. 65 (davon etwa 20 Nicht-Italiener). Bis vor 10 Jahren war die CLI noch Consulatbüro für den Schriftenverkehr der Gastarbeiter. Heute hat das Internet viele dieser Dienste ersetzt.

Im Vereinslokal an der Sonnenbühlstrasse 2, das auch Nichtmitgliedern offen steht, treffen sich vor allem Männer zwischen 20 und 80 Jahren. Sie jassen und schauen die italienische Fussballmeisterschaft, Tennis oder Formel-1-Rennen am Bildschirm und auf Grossleinwand (im Fumoir). «Im ursprünglichen Sinn ist die Colonia Libera Italiana ein Auslaufmodell», bestätigt der Kassier Stefano Ghilardi. «Die moderne CLI wird selbsttragend geführt wie ein Restaurant, in dem zwei bis drei italienische Feste pro Jahr gefeiert werden.»

Präsident: Antonio Turino

Öffnungszeiten:

Ab ca. 14/15 Uhr bis 20/21 Uhr. SA und SO ganzer Tag geöffnet, am FR-Abend länger.

Mitgliederbeitrag:

Fr. 50.–/Jahr, Pensionäre Fr. 30.–/Jahr

Telefon: 055 246 31 06



## «WalFisch»-Einsatz für den Hochwasserschutz

Die Basis für den Einsatz der Zivilschutzorganisation WalFisch (ZSO Wald/Fiscenthal) legten die Bestandesaufnahmen, welche durch Ruedi Heusser und Heinz Looser, erfolgten. Die beiden Pensionierten Walder sowie die Mitarbeiter des Forstreviers verbrachten über 360 Stunden in dem über 100 Kilometer messenden, weit verzweigten Gewässernetz der Gemeinde Wald.

Das Schadenbild der Unwetter 2011 wurde im Gewässerplan dokumentiert und mit Fotos belegt. Anhand dieser Vorarbeiten konnte der Aufwand für die Räumungsarbeiten durch den Revierförster Walter Hess und den Leiter des Werkhofs, Ruedi Mauri, abgeschätzt werden.



Liegen gelassene Äste. (Fotos: ü)

### Einsatzgebiete an den Hängen von Bachtel und Scheidegg

Vom 16. April bis 27. April 2012 waren mehrere Gruppen des «WalFisch» in den Gewässern an der Arbeit. Verteilt auf zwei Wochen standen insgesamt 75 Mann im Einsatz. Der Zivilschutzeinsatz benötigte total 200 Mannstunden. Die Spuren der Unwetter 2011 wurden beseitigt. Holz und Abfall aus den Bächen entfernt, damit bei den zu erwartenden Sommergewittern 2012 Schäden durch Überflutungen möglichst vermieden werden können. Mit dieser Räumungsaktion leisteten die Zivilschutzleute einen wichtigen Beitrag zur Gefahrenminimierung. Eine Arbeit, welche die Kapazitäten des Werkhofs der Gemeinde übersteigt.

### Holz, Alteisen, Pneus und landwirtschaftliche Fahrzeuge

Bei zum Teil misslichen Wetterverhältnissen wurden die Räumungsarbeiten durchgeführt, wobei am Bachtelhang der Aufwand grösser war als erwartet. Die Räumungsarbeiten konzentrierten sich nicht nur auf die grösseren Gewässer, wie den Schmittenbach, sondern vor allem auf die Seitenarme und kleinen Zuflüsse zu den grösseren Bachläufen. Nicht nur die Zivilschutzmannschaft, sondern auch das eingesetzte Material bestand den Hättesten. Kein Verständnis besteht seitens der Gemeinde wie auch der Einsatzkräfte dafür, dass nach wie vor im Zuge von Holzerarbeiten durch einzelne

Waldbesitzer Astwerk in den Bächen liegen gelassen oder – noch schlimmer – bewusst in die Bäche entsorgt wird. Dabei geht die Gefahr vergessen, dass das mitgerissene Holz zu Verstopfungen von Durchlässen und in der Folge zu Überschwemmungen führt. Bei der Schlussbesprechung wurde in Aussicht gestellt, mit den fehlbaren Eigentümern das Gespräch zu suchen und auf die Folgen solcher Deponien hinzuweisen. Es ist zu hoffen, dass mit diesem Vorgehen auf rechtliche Schritte verzichtet werden kann.

### Revierförster Walter Hess und Beat Hirter, Kommandant WalFisch, ziehen Bilanz

Walter Hess:

«Der Einsatz des Zivilschutzes war sehr wertvoll. Holz, welches bei jedem Unwetter die Durchlässe verstopfte und Schäden anrichtete, ist jetzt verschwunden. Durch das Entfernen dieses Holzes aus den Bächen wurde sehr effektiv Hochwasserschutz betrieben.»

Beat Hirter:

«Meine Gesamtbilanz lautet: Es war ein sehr interessanter Einsatz für den Zivilschutz WalFisch. Anfänglich bestanden Zweifel, ob wir das gesetzte Ziel erreichen würden. Wir stellten aber bald fest, dass es möglich war dank einer motivierten Zivilschutzmannschaft und der täglichen Überprüfung der Organisation. Ich durfte feststellen, dass wir beim Abschluss der Übung zufriedene Zivilschützer hatten und das Ziel des Hochwasserschutzes erreicht werden konnte.»

### Dank des Gemeinderates

Ernst Kocher, Ressortvorstand Infrastruktur, überbrachte an der kürzlich stattgefundenen Schlussbesprechung den Dank des Gemeinderates an die Einsatzkräfte der ZSO WalFisch. Der praxisbezogene Einsatz im Dienste der Walder Bevölkerung sei sehr wertvoll gewesen. Ein Blick auf die von der Einsatzleitung erstellte Karte bestätigte den Eindruck, dass hier ganze Arbeit geleistet worden ist. Die Gemeinde muss jährlich wiederkehrend mehrere zehntausend Franken für Gewässerverbau und Unwetterschäden einsetzen. Der Einsatz der ZSO WalFisch hat einen wichtigen Beitrag zur Verminderung von Schäden und Kosten geleistet.

Max Krieg, Gemeindeschreiber



Zivilschützer beseitigen Spuren des Unwetters 2011.



## Elf Schuljahre: Note 4.8 für die Schule Wald

Was bedeutet jungen Menschen ihre Schulzeit? Was stellen sie unserer Schule für ein Zeugnis aus? Was ist bei den Schülerinnen und Schülern angekommen von dem, was sich die Schule auf die Fahnen geschrieben hat? Ein Gespräch mit Mario Braun (Sek C), Shabra Hashemi (Sek B) und Vincent Vescoli (Sek A).

**Fredi Murbach, Schulpräsident: Ich spreche euch als Fachleute für die Walder Schule an. Wenn du jemandem unsere Schule erklären müsstest: Was wäre das Wichtigste, das du ihm mitteilen würdest?**

**Mario:** Wir waren viel draussen in der Natur, in der Primarschule und in der Sek. Wir gingen oft auf Wanderungen. Unsere Schule ist gut organisiert und es gibt in Wald alles, was es für eine gute Schule braucht.

**Shabra:** Man lernt in Wald sehr viel und sehr intensiv. Das bringt einem weiter und zählt für das ganze Leben. Wir hatten eine Schulleiterin, die immer ein offenes Ohr für uns hatte. Es gibt eine Schnupperwoche. Ich habe in jener Woche meine Lehrstelle gefunden

**Vincent:** Ich fand auch die Vorbereitung auf die Gymiprüfung wertvoll. An der Walder Schule gibt es viele Anlässe.

**Mario:** Ich würde auch erzählen, dass es an der Walder Schule Dinge gibt, die mir nicht gefallen, zum Beispiel viele Lehrerinnen und zu wenig Lehrer. Für uns Knaben war es oft ungerecht.

**Shabra:** Ich finde auch nicht alles gut an der Schule. Aber meist kann ich das, was mir nicht passt, so drehen, dass es trotzdem gut ist.

Schule ist mehr als Vorbereitung aufs Leben, sie ist ein Stück Leben, das es zu gestalten gilt. «Eine gute Schule ist eine Schule mit glücklichen Menschen», hat die Schulpflege am Informationsabend für Eltern der neuen Kindergärtner gesagt.

**Habt ihr in der Schule Freude und Glück gefunden?**

**Mario:** Ich war nicht immer glücklich in der Schule. Obwohl ich eigentlich gar nicht so schlecht war, musste ich die Abteilung wechseln. In der Sek C habe ich aber eine glückliche Zeit erlebt, war erfolgreich, konnte zeigen, was ich kann. In der zweiten, beim Stellwerktest, war ich der Beste der ganzen Klasse. In der Mathe erhielt ich sogar eine Punktezahl, die ein Schüler in der Sek A erreichen soll. Ich habe Freude an der Schule und lerne viel.



Bereit für den Schritt in die Zukunft: (v.l.n.r.) Shabra Hashemi macht eine Ausbildung als Dentalassistentin, Mario Braun lernt Strassenbauer und Vincent Vescoli besucht ab Sommer die Kantonsschule Wetzikon. (Foto: ü)

Beim Basic Check für die Berufsschule erreichte ich die oberste Stufe. Das stellt auf. Nun freue ich mich auf den Lehrbeginn.

**Du hast in den vergangenen elf Jahren auch gelernt, wie du am besten lernen kannst. Was trägt zum guten Lernen bei?**

**Mario:** Gute Noten motivieren mich. Ich traue mir dann mehr zu und dann gelingt es auch besser. Das ist besser, als wenn man immer am Schluss der Klasse steht. Für mich ist auch wichtig, dass der Lehrer Freude hat und den Unterricht spannend gestaltet.

**Vincent:** Ein guter Lehrer ist entscheidend für das Lernen. Er muss auch hin und wieder einen Spass machen.

Vincent ist der Meinung, dass er zum Fachmann für sein Lernen geworden sei, auch wenn er eigentlich nicht gerne zur Schule gehe. Die Schule beginne zu früh und sie lasse zu wenig Spielraum zu.

**Vincent:** Mich interessieren viele Dinge! Ich bin neugierig und möchte viel wissen. Ich möchte später auch einmal studieren, Wirtschaft, Jura oder Sprachen.

Auch Mario kann sich vorstellen, in Zukunft wieder einmal die Schulbank zu drücken: Er möchte gerne

Polier werden. Für Shabra ist noch offen, ob sie eine Zusatzausbildung machen wird.

Im Lehrplan steht: «In der Schule wird demokratisches Zusammenleben geübt. Die Gemeinschaft in der Klasse wird von Lehrern und Lehrerinnen, Schülerinnen und Schülern gleichermaßen getragen.»

**Mario:** In der Sek haben wir mitplanen können, das Klassenlager und auch die Abschlussreise.

**Vincent:** Das Schülerparlament ist eigentlich eine gute Sache. Da konnten alle Schülerinnen und Schüler ihre Meinung abgeben. Ich hätte mir an der Schule aber mehr echte Mitbestimmung gewünscht.

**Shabra:** An der Primarschule hatten wir jede Woche Klassenrat. Der hat aber nicht viel gebracht, weil sich viele Schüler nicht getrauten zu sagen, was sie beschäftigt.

Jetzt, am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit, sehen alle drei ihre Erwartungen erfüllt, auch wenn nicht alles nur rosig war. Sie haben viel gelernt und sie sind motiviert. Für sich, für ihre Zukunft. Wenn sie der Schule Wald rückblickend für ihre elf Schuljahre eine Note geben könnten, wären dies eine 5, eine 4.5 oder eine 4.8. – Immerhin.

Fredi Murbach, Schulpräsident

# Frohe Stunden voll Musik



Ohne Familie Mächler gäbe es kein Oberkriener-Treffen in Wald. (v.l.n.r) Stefan Mächler, Sašo Avsenik, Vreni, Hansueli, Marco, Dani und Roli Mächler. (Fotos: Ursula Geiger)

Seit zehn Jahren organisiert Familie Mächler das Oberkriener Musikantentreffen in Wald. Es ist das grösste seiner Art in der Schweiz. Gespielt wird ausschliesslich Oberkriener-Sound. Die Polka- und Walzerklänge locken neben Walderinnen und Waldern auch zahlreiche Auswärtige ins grosse Festzelt auf dem Viehprämiierungs-Platz.

■ **Der Abend ist lau und klar.** Hansueli Mächler, seine Frau Vreni, die Söhne Stefan, Marco, Roli sowie Bruder Dani sind am Arbeiten: Abendkasse, Grillstation, Getränkeausgabe und zwischendurch einen kurzen Plausch mit den Mitgliedern des Oberkriener-Clubs. Diese verkaufen Tonträger, geben Clubzeitschriften und Promo-Material ab und sorgen so dafür, dass die Fans wissen, wann und wo die nächste Oberkriener-Kapelle auftritt. Für heute ist Stimmung in Wald angesagt.

## wer · was · wann · wo

Das 11. Oberkriener Musikantentreffen in Wald findet am 8./9. Juni 2013 statt.  
www.oberkrienerfreunde.ch  
www.oberkrienerclub.ch

## Über fünfhundert Fans

Autokennzeichen aus dem Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und dem benachbarten Ausland zeigen es: Von weit her sind die Gäste gekommen, allesamt Freunde der echten Oberkriener Musik, die keinesfalls mit volkstümlichem Schlager gleichzusetzen ist. Das Line-up ist überschaubar: Spielen werden die Alpenoberkriener, auf slowenisch Alpski Kvintet, sowie Sašo Avsenik und seine Oberkriener.

Die Musikanten lassen nicht lange bitten. Kurz nach acht betritt das siebenköpfige Alpski Kvintet die Bühne: Sängerin Anita Zore hebt die Hände, lächelt ins Publikum und klatscht im Rhythmus der ersten Polka des Abends.

Getränke werden bestellt. Die jüngeren Ser-viertöchter bedienen im Dirndl. Aufregende Dekolletés und tätowierte Waden blitzten zwischen kariertem Stoff.

Die ersten Paare bevölkern den Tanzboden, der sich hinter den Musikanten befindet. Könner und weniger Geübte wiegen sich im Walzertakt. Das Publikum an den langen Festbänken schunkelt begeistert mit zu Titeln wie «Insel der Träume» und «Sterne am Himmel».

550 Personen füllen das Festzelt. Am nächsten Morgen werden rund 400 den Frühschoppen besuchen. Das Durchschnittsalter im Zelt ist 50 plus. Doch auch Junge tun begeistert mit. So wie Rolf und Monika aus dem Thurgau, die gekonnt zur Polka schwofen. Ihnen gefällt die friedliche Atmosphäre: Es brauche weder Polizei, noch Securitas. Und zum Tanzen sei die Musik ideal.

## Melodien zum Mitträllern

Mittlerweile steht der Mond am Himmel. Der Star des Abends, der 21-jährige Sašo (sprich: Sascho) Avsenik, bereitet sich auf seinen Auftritt vor. Einer von 160 pro Jahr, für die er im ganzen deutschsprachigen Raum von privaten Veranstaltern oder Vereinen gebucht wird. Die Oberkriener Musik verkörpert die sanfte Schönheit der slowenischen Landschaft, sagt der Profimusiker. Die Melodien seien Ohrwürmer und selbst instrumentale Lieder bekämen eine vokale Bedeutung, wenn die Fans wiederkehrende Passagen mitträllern könnten. Sašo ist der Enkel jenes berühmten Slavko Avsenik, der als Ersatzmusiker in seines Bruders Tanzkapelle spielte und die slowenische Volksmusik revolutionierte. Er forderte zusätzlich zum Akkordeon noch Gitarre und Kontrabass und motzte die Ländlerrmusik mit Jazzelementen auf. Später kamen



Die zwei feschen Frauen im Dirndl helfen gerne mit.



160 Auftritte pro Jahr bestreiten Sašo Avsenik (l.) und seine Oberkrainer.

Trompete, Klarinette und Bariton-Horn dazu. 1954 schickte Radio Klagenfurt am Wörthersee das Instrumental-Stück «Trompeten-Echo» in den Äther. Es wurde zum Hit. So wie «Unsere Tante Mizzi» und viele weitere Melodien, die Avsenik 31 Goldene Schallplatten und 31 Millionen verkaufte Tonträger einbrachten. Mittlerweile gibt es 600 Oberkrainer-Kapellen in Slowenien und deren 10 000 im deutschsprachigen Raum. Auch das Geschäft mit Fan-Artikeln im Internet floriert: Es gibt Krainer-String Tangas für Girls und Grillschürzen für ganze Kerle.

### Grosses Engagement

Hansueli Mächler, Jahrgang 1958, ist als kleiner Bub mit Oberkrainer Musik aufgewachsen. Allerdings flüchtete er damals aus der Stube, sobald sich die Avsenik-LP auf dem Plattenteller drehte. Bekehrt wurde er als junger Bursche im Ausgang. Er merkte, dass die live gespielte Musik ihn mitriss und die Stimmung an den Festen immer ausgelassen, aber friedlich war. Im Jahr 2000, zum 125-jährigen Jubiläum der Harmoniemusik Wald, brachte Mächler die Kapelle mit Slavko Avsenik nach Wald. «Die Resonanz war grossartig», erinnert er sich. Und es war klar: «Wenn wir das nicht weiterziehen, macht niemand ein Fest.» 2003 organisierte die Familie erstmals das Treffen in Eigenregie. Eine «Riesenbüez», deren Aufwand sich gar nicht beziffern liesse und die nur Dank der freiwilligen Arbeit von rund 40 HelferInnen vom Zeltaufbau bis zum Service am Fest zu bewerkstelligen sei. Finanziell kämen sie eben aus. Dieses Jahr haben sie 15 000 Franken allein für die beiden Kapellen ausgegeben. «Die Musiker

sind ihr Geld wert. Sie musizieren bis zwei Uhr morgens und laufen zum Schlussbukett, auf ihren Instrumenten spielend, zwischen ihren Fans durch. Wo gibt es das heute noch?», sagt Hansueli Mächler.

Es geht auf Mitternacht zu, am Waldrand türmen sich Quellwolken auf. Im Zelt ist es heiss. Die Musikanten geben alles, schwitzen im langärmeligen Hemd, unter dem Wams und in den Lederhosen. Sašo Avsenik lächelt über seinem Akkordeon

ins Publikum. Der Klarinettist seiner Oberkrainer ist grossartig, er geht mit dem 4/8-Takt der Polka mit. Die Frauen und Männer auf den Festbänken danken mit anhaltendem Applaus für die frohen Stunden voll Musik.

Ursula Geiger ▲▲▲



Virtuosos Spiel auf Akkordeon, Kontrabass, Gitarre und Klarinette.



Janez Per vom Alpski Kvintet verlangt seinem Blasinstrument alles ab.

# Grill-Zöpfli

Nature oder mariniert 100 g Fr. 3.30

Montagnachmittag und  
Mittwochnachmittag geschlossen.  
Samstag durchgehend geöffnet  
von 7–16 Uhr



Roland Dähler  
Tösstalstrasse 30  
8636 Wald  
Tel. 055 246 11 25



Ihr Spezialist für  
Reparaturen und Neumontagen  
von Lamellenstoren, Rollläden,  
Fensterläden, Sonnenstoren etc.



**rolf bürgi**

storentechnik

rolf bürgi storentechnik  
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH  
Tel. 043 399 04 60  
[www.storentechnik.ch](http://www.storentechnik.ch)



Wald ZH

## BUNDESFEIER IN WALD BRUNCH AUF DEM SCHWERTPLATZ

ab 9.30 Uhr  
bietet der TV Wald ein  
reichhaltiges Brunchbuffet  
à discretion an

Preise: Erwachsene Fr. 19.–  
Jugendliche bis 18 Jahre  
Fr. 1.– pro Altersjahr

Der diesjährige Redner wird durch  
die GP Wald eingeladen

10.30 Uhr **Beginn des Festaktes**  
(Schwertplatz)  
Glockengeläute der  
Ref. und Kath. Kirchen

10.45 Uhr Begrüssung durch  
**Markus Gwerder,**  
GP Wald

11.00 Uhr Festansprache von  
**Horst Frank,**  
**Oberbürgermeister**  
**von Konstanz**

Der Festakt wird musikalisch von  
der Harmoniemusik und der  
Knabenmusik Wald umrahmt

**Auf eine rege Beteiligung freuen**  
**sich:** GP Wald, TV Wald,  
Harmoniemusik & Knabenmusik  
Wald und Gemeinderat Wald

# BLUMEN

Natürlich bei:  
Floristik natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald  
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49  
Montags geschlossen  
(jedoch telefonisch erreichbar)



Floristik, natürlich modern Hauslieferdienst  
[www.floristik-natuerlich.ch](http://www.floristik-natuerlich.ch)



Sommerferien bei  
VOLAND

an 363 Tagen geöffnet  
[baumerladen.ch](http://baumerladen.ch)

Reduzierte Öffnungszeiten vom 23.7.2012 - 12.8.2012

Montag-Freitag 06.00 - 13.00 Uhr  
Sa+So 07.00 - 12.00 Uhr

An den Nachmittagen hat die **Molkerei Neff**  
(Bachtelstr. 22) ein erweitertes Voland-Brotsortiment  
während den üblichen Ladenöffnungszeiten.  
Für Bestellungen kontaktieren SIE bitte unser Büro 055 265 11 20.

...wir leben genuss

# ROLF LANGE

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

[www.rolflange.ch](http://www.rolflange.ch)

info@rolflange.ch



Wir ziehen um  
Das Geschäft an der Rütistrasse 21  
bleibt **ab Montag 9. Juli 2012**  
geschlossen

## Neueröffnung

An der Rütistrasse 1  
Samstag **4. August 2012**  
Sie sind herzlich willkommen  
mit uns auf den **Neustart**  
anzustossen

Unser Sortiment :  
bodum / koziol  
Zubehör für Küche und Tisch  
Keramik / Kerzen / Karten /  
Glas / Dekor usw. ...  
Grappa / Vieille Prune und  
mehr ... Haushaltgeräte  
auf Bestellung möglich

Öffnungszeiten  
Montag – geschlossen  
Di, Do, Fr 9 h – 11.45 /  
14 h – 18.30  
Mi 14 h – 18.30  
Sa 9 h – 16 h durchgehend  
Jeden 3. Samstag im Monat  
geschlossen  
[www.wohntreffpunkt.ch](http://www.wohntreffpunkt.ch)  
055 246 34 11 / 078 881 30 20

Ich freue mich auf Ihren Besuch  
Noelle Zürcher



Gemeindebibliothek  
Wald

# Ferien

Öffnungszeiten:  
Mittwoch,  
18 Juli 2012 16.00 – 19.00 Uhr  
Samstag,  
21. Juli 2012 09.30 – 12.30 Uhr  
Mittwoch,  
15. August 2012 16.00 – 19.00 Uhr  
Samstag,  
18. August 2012 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

## Unsere Investition. Unsere Bank.



Gratis  
Anlage-  
Check!

Geld richtig anzulegen ist zu-  
weilen eine Kunst. Auf jeden  
Fall sollte jede Anlage sorgfältig  
überlegt sein. Mit unserer trans-  
parenten und umfassenden Ber-  
atung unterstützen wir Sie auf  
dem Weg zu Ihren Zielen.

Gerne prüfen wir Ihre Vermö-  
genssituation. Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch.

Clientis  
Zürcher Regionalbank

[www.zrb.clientis.ch](http://www.zrb.clientis.ch)

# Heimatschutz



Das Fenster aus  
dem Oberland

Fenster  
**schranner**  
Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation  
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50  
[www.schranner-fenster.ch](http://www.schranner-fenster.ch)

# Grüezi Maria Tenore

■ **Wie viele Brüder? «Otto fratelli.»** Acht. Maria war das einzige Mädchen, als Fünfte geboren am 31. Januar 1941. Der Vater, im Krieg schwer verletzt, lag oft im Bett. «Wir waren arm, Italien war arm.» Die Mutter arbeitete im Weinberg, pflanzte Trauben und Gemüse an und kehrte zum Kochen ins Dorf zurück. Sie brachte Gemüse und Früchte mit, auch für jene, die noch ärmer waren als sie. «Zu essen hatten wir genug», erinnert sich Maria, «Früchte gab's immer und auch Brot. Und am Sonntag ein Stückchen Fleisch. Nur bei den Eiern mussten wir sparen. Die wurden getauscht: gegen Salz und Petroleum fürs Licht.»

Drei Jahre durfte Maria in die Schule. Dann wurden die Schulbücher an das nächste Kind weitergereicht. Lesen und Schreiben haben alle neun Kinder gelernt. Maria wäre gerne noch weiter in die Schule gegangen, doch sie musste der Mutter helfen, den Vater pflegen, zu den kleinen Geschwistern schauen.

Dann, als 1958 der Vater starb, war es auch für Maria an der Zeit, Geld zu verdienen. Zwei ihrer Brüder, die schon damals in Wald arbeiteten, holten sie aus ihrem kleinen Dorf Avellino bei Neapel in die Schweiz.

«Ma dove si trova la Svizzera? In America?» (Aber wo befindet sich die Schweiz? In Amerika?) Das fragte sich Maria, noch keine 18 Jahre alt, als der Zug, der sie in die Schweiz bringen sollte, von Neapel bis zur Schweizergrenze eine endlose Zeit unterwegs war. Was sie dann in Chiasso erlebte, bringt sie noch heute fast zum Weinen. Hunderte von Italienern, die ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit verlassen mussten, standen da und warteten. Viele weinten. Maria schlief mit ihrem Bruder auf einer Holzbank im Freien. Als sie endlich an die Reihe kam, gab es Komplikationen. Erst nach langem Hin und Her bekam sie die Einreisebewilligung.

Das war am 17. März 1959, an Ostern. Nach ein paar Tagen begann Maria in der Firma Salzmann zu arbeiten. Sie verstand nichts, auch nicht die Anweisungen, die sie von ihrer Chefin, einer deutsch sprechenden Italienerin aus dem Tirol, bekam. Doch sie lernte schnell. Als diese ihr am dritten Tag eine Arbeit zeigte, danach in die Pause ging und Maria mit Maschine und Faden alleine liess, war das Glück auf ihrer Seite. Intuitiv machte



(Foto: Ursula Sobota)

sie alles richtig und erwarb sich damit die Achtung von Chefin und Mitarbeiterinnen. Schon bald hatte sie Freundinnen, junge Italienerinnen wie sie. «Wir waren so viele aus Italien», erinnert sich Maria, «da fühlte ich mich schnell zu Hause.»

Wegen der Aufenthaltsbewilligung musste Maria nach drei Monaten ausreisen und in ihr Dorf zurückkehren. Doch schon bald war sie zurück – mit einem glücklichen Herzen: In Avellino hatte sie beim allabendlichen «giro» Giuseppe wieder getroffen, der ihr schon als Junge schöne Augen gemacht hatte und sie damals liebevoll Mariucca rief. Ihr Wunsch, dass auch er in die Schweiz kommen könne, war nicht so einfach zu verwirklichen. Als er dann endlich reisen durfte, hatte er kein Geld für den Ausweis. So entstand die Geschichte, dass Maria ihren Giuseppe mit 100 Franken gekauft habe.

Bei Maler Schoch fand Giuseppe schnell eine Beschäftigung. Hier arbeitete er über Jahrzehnte als «pittore». Es gibt fast kein Haus in Wald, das nicht irgendwann von Giuseppe Tenore verschönert wurde. Maria arbeitete da und dort. Als die Kinder kamen, teilte sie sich mit ihrer Schwägerin die Arbeit so ein, dass immer eine zu den Kindern schauen konnte. Sie lebte hier mit dem festen Ziel vor Augen, eines Tages wieder nach Hause zurück-

zukehren. Als sie dann die Zelte in der Schweiz 1974 wirklich abbrach, um in Avellino mit Mann und Kindern in ihrem neu erbauten Haus ihr weiteres Leben zu verbringen, merkte sie bald, dass Avellino nicht mehr ihr Zuhause war. Vor allem Giuseppe plagte das Heimweh nach der Schweiz. So kehrten sie zurück, liessen die Kinder in Italien, holten sie später nach und wurden von Jahr zu Jahr heimischer. Die Kinder gingen zur Schule, lernten schnell deutsch, machten eine Ausbildung, heirateten, bekamen Kinder.

Ein weiteres Mal brach Maria mit Giuseppe auf: Sie kauften sich nach ihrer Pensionierung ein Haus in Italien. Aber erneut kehrte sie mit ihrem Mann zurück, von Heimweh geplagt, Heimweh nach ihren Kindern, Enkeln, Bekannten, Freundinnen, dem Dorf, dem Alltag, dem Vertrauten.

Jetzt, mit 71 Jahren, hat sich Maria zusammen mit Giuseppe eine schöne, helle Eigentumswohnung gekauft. «Sono contenta, si, si. Mir geht es gut.» Sie will in Wald bleiben, diesem ihrem Dorf, in welchem sie vor 53 Jahren, nach einer tagelangen Zugfahrt, angekommen ist.

Ursula Sobota ▲▲▲

## Dies und Das



Die Fussball-Schweizermeisterinnen – vorne Lea Guyer; mittlere Reihe von links Yara Hofmann, Desirée Stutz, Runa-Sophia Diggelmann; hintere Reihe von links Larissa Mandara, Kübra Tezcan, Besarta Abazi, Mihaela Juric und Laura Adobati. (Foto: ü)

### Und wieder Schweizermeisterinnen

Da die Girls nun alle in der Oberstufe sind, gewinnt nicht mehr die Schule Laupen den CS-Cup, sondern die Schule Burg.

Gleich in der ersten Runde der Finalsplele in Basel setzte es eine Überraschung ab, denn die Walderinnen spielten «nur» unentschieden 1:1. Zum ersten Mal in den vier Jahren, in denen sie am CS-Cup teilnehmen, gaben sie gegen Grünau Wittenbach (SG) einen Punkt ab. Da aber die restlichen Gruppenspiele mit einem Gesamtscore von 16:0 gewonnen wurden, hatte dies keine Auswirkungen und die 1.-Sek-Schülerinnen wurden Gruppensiegerinnen. Das Halbfinale gegen die Schülerinnen von Kaltbrunnen Basel wurde mit 4:0 klar gewonnen. Im grossen Finale leistete die CO de la Glâne den Walderinnen aber nochmals harten Widerstand. Mit einem 5:4-Sieg nach Penalty-Schiessen konnte jedoch der Schülerinnen-Schweizermeistertitel ein weiteres Mal in unser Dorf geholt werden.

### Hitzfeld kommt nochmals

Da die Walderinnen den besten Torkoeffizienten des mit 6000 Teams grössten Jugendsportanlasses

der Schweiz aufwiesen, gewannen sie zudem den Hauptpreis: Nationalcoach Ottmar Hitzfeld wird die Girls wieder besuchen kommen, diesmal allerdings in der Burg

Wie sportlich die Mädchen der 1. Sek. sind, bewiesen sie übrigens nur ein paar Tage später, als sie auch noch die Rivella Games, die inoffizielle Schüler-Schweizermeisterschaft im Unihockey, gewannen.

Werner Brunner ▲▲

### Warum keine «Husi-Kurse» mehr?

Im September 2011 entschieden sich die Stimmbürger des Kantons Zürich gegen die weitere Subventionierung der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (HFS). Obwohl in Wald selber 812 Stimmende gegen die Abschaffung des Gesetzes gestimmt hatten (gegenüber 526, welche für die Aufhebung der Subventionen waren), gab die Gemeinde anfangs Juni bekannt, die Kurse nicht mehr weiterzuführen. Warum ist in Wald nicht möglich, was in Rüti, Fischenthal und Bauma beschlossen wurde, nämlich auch künftig HFS-Kurse anzubieten?

Die zuständige Schulpflegerin Pia Ernst erläutert die Zahlen: Durchschnittlich hätten sich 250 TeilnehmerInnen pro Jahr für Kurse angemeldet. Der Aufwand habe 30 000 Franken betragen. Davon seien 12 000 Franken durch Kursgelder hereingekommen und 7 000 Franken habe der Kanton beigesteuert, eben jener Subventionsbetrag, der nun wegfallen. Das jährliche Defizit, welches von der Schule zu tragen gewesen sei, habe somit etwa 11 000 Franken betragen. Neu müsste also die Gemeinde für einen Fehlbetrag von ca. 18 000 Franken aufkommen. Angesichts der doch geringen Zahl von KursteilnehmerInnen eine ansehnliche Summe. Zumal die meisten Kurse nur einen oder zwei Abende dauerten und die Kursgebühren um das Zweieinhalbfache hätten angehoben werden müssen, um kostendeckend zu sein, was vermutlich niemand mehr bezahlen würde. Entscheidend sei aber die Tatsache, dass HFS-Kurse nichts mit der Volksschule zu tun hätten, sondern die Erwachsenenbildung betreffen.

Die Schule sei mit diesem Anliegen deshalb an die Gemeinde gelangt, wäre aber jederzeit bereit, die entsprechenden Räume weiterhin zur Verfügung zu stellen, wobei die Bedingungen dafür auszuhandeln wären. Als Idee habe man auch die Schaffung einer Online-Plattform in Erwägung gezogen, welche die Kurse privater Anbieter vereine. Auf jeden Fall aber hofften die Gemeindebehörden auf privates Engagement seitens der Bevölkerung, damit wieder einige Kurse zustande kämen.

Esther Weisskopf ▲▲



### Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert 2012 jeden Monat auf dieser Seite ein LeserInnen-Foto zum Thema «Die Gemeinde Wald heute». Für jedes veröffentlichte Bild wird ein Honorar von 50 Franken bezahlt. Bilder mit Name und Adresse einsenden an: waz@wald.zh.ch



Am Briggisweiher, fotografiert von Karl Manser.

# Ausblick

## Juli 2012

### Veranstaltungen

- 5. DO 20.00 Platzkonzert der Rieder Chöre und der Harmoniemusik Fischenthal**  
Schulhausplatz Ried (bei Regen Turnhalle Ried)
- 7. SA 9.00 Töff-Trophy 2012**  
Keller-Areal Wald, mit Ausflug und Live-Musik, Noegge Brunner, mfwald@bluewin.ch
- 7. SA 19.15 Sommerkonzert des reformierten Kirchenchores Wald**  
Ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, 055 246 51 15
- 8. SO 9.30 Patrozinium St. Margareta**  
Kath. Kirche, Kath. Pfarramt Wald, Infos: www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
- 11. MI 19.45 Abendinseln im Alltag**  
Zur Ruhe kommen – auftanken, Ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
- 13. FR 19.30 Jugendtreff**  
Ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brüngger, 055 246 51 29
- 13./14. FR/SA Poo-Äpler-Chilbi (20.00)**  
Poo-Alp ob Wald ZH, Infos: www.fassdauben.ch, Sepp Mächler, 079 404 61 15
- 15. SO 12.00 Sonntagstisch für Senioren**  
Altersheim Drei Tannen, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 14 14
- 27. FR 18.00 chill-out für Jugendliche ab 3. Oberstufe bis 25 Jahre**  
Jugendbüro let's talk, Infos: www.jugendarbeit-wald.ch, J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19

### Ausstellungen

- 7. SA 14–16 1000 Postkarten**  
Heimatismuseum Wald, Infos: www.heimatmuseum-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26

### Sport

- 8. SO 10.00 30. Walder Badifäscht**  
Badi Wald, SLRG Wald, Infos: www.slrw-wald.ch, Nina Genewein

### Kurse

- 22. SO 8.00 Pilzkundliche Exkursion**  
Pilzlokal Schlipfplatz, Pilzverein am Bachtel, Infos: www.bachtelpilz.ch, Vorstand Pilzverein am Bachtel

## August 2012

### Veranstaltungen

- 12. SO 12.00 Sonntagstisch für Senioren**  
Sunnerain, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 78 78
- 17./18./19. FR/SA/SO 10th Openair HiddenAir 2012: Rock Night (FR), Konzerte (SA), Brunch (SO)**  
Hittenberg, Wald ZH, HiddenAir 2012, www.hiddenair.ch, Martina Krieg

- 19. SO 9.30 Schulanfangs-Gottesdienst mit Jazztrio und Sr. Margrit Schenkel**  
Ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94
- 19. SO 10.30 Feldgottesdienst bei schönem Wetter**  
Farneralp, Kath. Pfarramt Wald, Infos: www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
- 20. + 27. MO Pilzertreff für alle**  
Pilzlokal, Pilzverein am Bachtel, Infos: www.bachtelpilz.ch, Vorstand Pilzverein am Bachtel
- 22. MI 9.00 café international-Treffen**  
Geburtstags- und Kartengrüsse, Ref. Gemeindezentrum Windegg, Infos: www.wald.zh.ch, Mia Smit, 055 256 51 71
- 24./25./26. Walder Chilbi (FR/SA/SO)**  
Bahnhofstrasse, Wasserversorgungsgenossenschaft Wald, Infos: Kurt Akermann, 055 246 15 65
- 25. SA 13.30 Neuzuzüger-Begrüssung**  
Ref. Gemeindezentrum Windegg, www.wald.zh.ch, Gemeindeschreiber Max Krieg
- 26. SO 10.30 Familiengottesdienst mit Apéro**  
Schulhaus «Laube», Laupen, Kath. Pfarramt Wald, Infos: www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
- 31. FR 18.00 chill-out für Jugendliche ab 3. Oberstufe bis 25 Jahre**  
Jugendbüro let's talk, Infos: www.jugendarbeit-wald.ch, J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19

### Ausstellungen

- 25. SA 14–16 1000 Postkarten**  
Heimatismuseum Wald, Infos: www.heimatmuseum-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26
- 31. FR 19.30 Die Bau- und Zonenordnung von Wald. Gestern, heute und morgen**  
Heimatismuseum Wald, Hans Köchling und Rico Croci, www.heimatmuseum-wald.ch

## September 2012

### Veranstaltungen

- 1. SA 15.00 Tour des Jardins**  
vielseitiges, unterhaltsames Angebot in zwölf Walder Gärten, agKultur, Infos: www.kulturag.ch
- 2. SO 9.30 Feld-Gottesdienst im Ried**  
zusammen mit Fischenthal, Schulhaus Ried, Infos: www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94

### Ausstellungen

- SA 14–16 1000 Postkarten**  
Heimatismuseum Wald, (1./8./15./22.), Infos: www.heimatmuseum-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf [www.waldernet.ch](http://www.waldernet.ch). Dort finden Sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

# balda z'Wald

AG KULTUR

## Ein Jubiläums-HiddenAir



Mitte August ist es wieder so weit: Auf dem Hittenberg ob Wald wird gerockt und getanzt. – Dieses Jahr zum 10. Mal, was durchaus als Qualitätszeichen zu werten ist.

Wenig hat sich in den zehn Jahren geändert, seit das HiddenAir besteht. Und noch immer engagiert sich das Walder OK, unterstützt von zahlreichen Hel-

fern, mit viel Herzblut für dieses besondere Openair, an dem stets neben Newcomern und lokalen Bands etablierte Musiker auftreten.

Der Freitagabend beginnt mit der inzwischen legendären Rock Night. Der Samstag bietet eine Vielfalt von Stilen und der Sonntag ist ein wenig folkloristisch angehaucht. Programm und Hörproben findet man auf der Website.

Heuer kann man den Sonntag auch mit einem Brunch bei bester Aussicht beginnen, die unter anderem diesem Openair seine besondere Atmosphäre verleiht.

**Freitag, 17. August**, ab 18.30 Uhr, **bis Sonntag 19. August**

Hittenberg, Wald

Detaillierte Infos zu Eintritt und Vorverkauf: [www.hiddenair.ch](http://www.hiddenair.ch)

## Postkarten als Spiegel der Raumentwicklung

Die gegenwärtige Ausstellung im Heimatmuseum – «1000 Postkarten» – wird von einem vielseitigen Rahmenprogramm begleitet. Ende August gibt sie Anlass für eine Begegnung zwischen Hans Köchling und Rico Croci. Der ehemalige und der aktuelle Bauvorstand werden in Form eines gegenseitigen Interviews über «Die Bau- und Zonenordnung von Wald. Gestern, heute und morgen» diskutieren.

Hans Köchling hat während seiner Amtszeit viel bewirkt und Erfahrungen gesammelt. Vor allem aber kann er heute zurückblicken, Erfolg und Misserfolg seiner Massnahmen betrachten und prüfen, ob und wo sie die gewünschten Wirkungen erzielten.

Dies ist unter anderem eine Frage, die heute im Hinblick auf die in Überarbeitung befindliche neue BZO (Bau- und Zonenordnung) von besonderem Interesse ist, so dass sich aus den Betrachtungen der Vergangenheit ein Blick in die Gegenwart und Fragen an die Zukunft ergeben.

In den Postkarten widerspiegeln sich die Entwicklungen in der Raumplanung. Sie liefern damit anschauliche und ansprechende Illustrationen eines aktuellen Themas.

**Freitag, 31. August**, 19.30 Uhr

Heimatmuseum Wald

Eintritt frei

## Eine kunterbunte, exklusive «Tour des Jardins» durch zwölf Walder Gärten

Haben Sie auch schon im Vorübergehen fremde Gärten bewundert und sich gefragt, welche blühenden Überraschungen sich hinter dieser Mauer oder in jenem versteckten Innenhof verbergen?

Am 1. September 2012 erhalten Sie Gelegenheit, zumindest einige dieser Geheimnisse zu entdecken – und dabei eine Menge zu erleben! Denn die agKultur lädt Sie dieses Jahr – zusammen mit Walder GartenbesitzerInnen, als Weiterführung des Themas der erfolgreichen «Tour des Terrasses» vom Herbst 2011, in zwölf Walder Gärten und Pärke ein. An jedem Ort wird etwas Besonderes geboten, und zwar für Gross und Klein.

So können zum Beispiel Kinder ein Herbarium nach Jean Jacques Rousseau anlegen, während den Erwachsenen die Neuauflage seines Buches vorgestellt wird. Sie können Töpfern oder Yoga praktizieren, einen Crashkurs in Tanz oder Percussion besuchen, irgendwo Spielen, Feuer entfachen wie in Urzeiten oder gemütlich in einem veritablen Biergarten ein Bier trinken, während Sie einen Einblick in die Kunst des Bierbrauens erhalten – und Boccia spielen. Sie können durch den Skulpturengarten spazieren oder im Wissensgarten etwas über Heilkräuter, Bienen und Pilze lernen. Und natürlich wird es Musik geben und Gelegenheit zum Tanzen.

Welche Gartentore sich an diesem Tag für Sie öffnen werden, soll noch eine Weile ein Geheimnis bleiben. Das detaillierte Programm wird ab Mitte August auf Flyern und Plakaten publik gemacht. Eintrittsbündel sind am Freitag, 31. August, auf dem Schwertplatz an der Kulturbox erhältlich.

Die agKultur freut sich auf dieses Fest von und mit Ihnen.



**Samstag, 1. September**, ab 15 Uhr

in diversen Gärten um den Dorfkern von Wald

Treffpunkt und Infostand sowie Verpflegung auf dem Schwertplatz

Eintritt: Fr. 10.–

PS: Wenn Sie Lust haben, im Wortgarten ca. 10 Minuten aus Ihrem Lieblingsbuch vorzulesen, sind Sie herzlich eingeladen. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche! Schreiben Sie eine E-Mail an [babamail@hispeed.ch](mailto:babamail@hispeed.ch) mit Ihrem Namen und dem Titel Ihres Lieblingsbuches.